© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vereinsnachrichten.

Auszug
aus dem Ergebnis der Sitzungen des
Vereins für Insektenkunde Frankfurt a. M.
im Vereinsjahre 1925.

(Fortsetzung).

Als der Winter herannahte, legte ich die 6 Gläschen auf den kalten Boden, woselbst ich sie bis Februar völlig unberührt stehen ließ, und nahm sie dann wieder ins warme Zimmer. Hier stellte ich fest, daß die Larven, um die es sich ja jetzt vornehmlich handelt, an Größe eingebüßt hatten, und bot ihnen nun wieder, wie im Herbste, Apfelstücke an. Alle acht Tage etwa schüttete ich den vorderen Teil des Sägemehls, an dem das Apfelstück anlag, aus und ersetzte es durch neues, um Schimmelbildungen vorzubeugen. Nach einiger Zeit bemerkte ich, daß die eine der Larven ihre beiden Mitlarven an Größe überragte. Sie gedieh sichtlich, war recht lebhaft und zog sich nach einiger Zeit in den Bodenteil des Gläschens zurück, allwo sie, wie ich dank der Gläschenzucht feststellen konnte, sich eine Höhle gemacht hatte, in der sie beschaulicher Ruhe pflog. Ob sie die Absicht hatte, sich zu häuten, oder gar zu verpuppen, war mir recht zweifelhaft, bald aber stellte sich heraus, daß die Höhle eine Puppenwiege darstellte; denn ich sah eines Tages zu meiner großen Freude eine wohlgestaltete, lebhafte Puppe in ihr. Inzwischen geriet das Wachsen der beiden schwesterlichen Larven vollkommen ins Stocken, und schließlich fand ich, daß sich die eine still und anscheinend ohne schwereren Todeskampf zu ihren Vätern versammelt hatte: daß sie eingetrocknet war. Die andere hingegen lebte weiter ein kümmerliches Dasein, und jeden Tag erwartete ich, daß auch sie den Geist aushauchen würde. Indessen geschah das nicht, im Gegenteil, sie erholte sich auf einmal wieder zusehends, denn ich konnte größere Lebhaftigkeit und Größenzunahme feststellen. Zu dieser Zeit nun ging aus der Puppe ein schmuckes Böckchen hervor, das ich hier vorlege. Anfangs wies der Käfer etwa crémefarbige Tönung auf, auf der die Flügeldeckenzeichnung nur ganz zart angedeutet, aber doch sofort zu erkennen war. So saß er gedankenvoll in seiner Kinderstube, die ich ihm am nächsten Tage öffnete, um ihm etwaige vergebliche Durchbruchsversuche an der falchen Seite, der Bodenseite des Gläschens, zu ersparen. Er war jetzt auch schon einigermaßen ausgefärbt, ein Vorgang, der im Innern des Baumstumpfes wohl längere Zeit beansprucht haben würde, als das im Gläschen der Fall war. Jetzt habe ich nun noch Hoffnung, auch die andere Larve bis zur Imago durchzubringen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zum Schlusse gebe ich Ihnen noch kurz einen Auszug aus meinem Tagebuche:

12. X. 1924. 3 Larven aus einem morschen Weidenstumpf in Frankfurt am Main erhalten. Zucht in Gläschen, einzeln.
2. XI. „ Die Gläschen auf den Boden zur Überwinterung gebracht.
15. II. 1925. Ins warme Zimmer genommen; die Larven haben an Größe wesentlich abgenommen. Fütterung mit trockenem Brot und Apfelstücken.
20. „ „ Da das Brot schimmelt und Sägemehl wie Apfel verseucht, wird mit der Brotfütterung aufgehört.
27. „ „ 2 Larven bleiben hinter der dritten im Wachstum wesentlich zurück.
12. III. „ 1 Larve ist eingetrocknet; die zweite Zurückgebliebene nimmt an Größe scheinbar nicht mehr ab; die große hat sich eine Höhle gefertigt, in der sie ruht.
24. „ „ Die große Larve hat sich heute verpuppt.
6. IV. „ Käfer ist heute geschlüpft.
12. „ „ Die andere Larve ist inzwischen gewachsen; sie scheint zu gedeihen."

Sammelausflug in den Steinheimer Wald am 10.5.25. Es wurden erbeutet: A. Raupen: Epinephele sp., Dasychira fascelina L., Porthesia similis Fuessl., Lasioc. trifolii Esp., Cosmotr. potatoria L., Odonestis pruni L., Xanthia sp., Geometra papilionaria L., Hemithea strigata Müll., Timandra amata L., Anis. aescularia Schiff., Cheimat. brumata L., Lar. bicolorata Hufn.. Abraxas marginata L., Himera pennaria L., Hibernia marginaria F., defoliaria Cl., Phigalia pedaria F., Boarmia secundaria Schiff., consortaria F., sp., Arct. caia L., Oeonistis quadra L., Lithosia complana L., Sterrh. hirsutella Hb., Pachytelia unicolor Hufn. (leerer Sack).

B. Falter: Lept. sinapis L., Coenon. pamphilus L., Apatura iris L., Drep. lacertinaria F., Timandra amata L., Larentia sociata Bkh., lugubrata-Stgr., Abrax. marginata L., Boarm. punctularia Hb., Fidonia limbaria F., sp., Phasiane clathrata L.

Sammelausflug in den Eichwald bei Soden im Taunus am 24. 5. 25. Es wurden erbeutet: A. Raupen: Stilpnotia salicis L., Malacos. neustria L., Brachionycha sphinx Hufn., Amphip, pyramidea L., Taenioc miniosa F., populi F., munda Esp., stabilis View., incerta Hufn., Calymnia trapezina L., Dyschor. fissipuncta Hw., Scopelosoma satellitium L., Catocala sponsa L., Brephos nothun Hbn., Anis. aceraria Schiff., aescularia Schiff., Himera pennaria L., Hib. leucophaearia Schiff., aurantiaria Esp., rupicapraria Schiff., defoliaria Cl., Phig., pedaria F., Biston hispidarius F.

B. Falter: Pieris napi L., Argynn. euphrosyne. L., Coenon. pamphilus L., Pamphila palaemon Pall., Madopa salicalis Schiff., Pechipogon barbalis Cl., Cymat. or F., Acidalia remutaria Hbn., Codonia punctaria L., Larentia montanata Schiff., unidentaria Hw., Abraxas marginata L., Deilinia exanthemata Se., Venilia macularia L., Boarmia punctularia Hbn., luridata Bkh.

Sammelausflug nach Friedrichsdorf-Köppern im Taunus am 7. 6. 25. Es wurden erbeutet: A. Raupen: Vanessa polychloros L., urticae L., Porthesia similis Fuessl., Lvmantria monacha L., dispar L., Dasychira fascelina L., Orgyia antiqua L,, Dilopa caeruleocephala L., Hib. defoliaria Cl. — B. Puppen: Limenitis populi L. — C. Falter: Pieris brassicae L., Gonopteryx rhamni L. Polygonia c-album L., Pararge aegeria, var. egeride Stgr., Angeronia prunaria L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzung vom 26. 6. 25. Herr Prior teilt mit, daß er kürzlich einen Falter von Plusia pulchrina Hw. in seinem Zimmer gefangen habe.

Sammelausflug nach Jugenheim an der Bergstraße am 5. 7. 25. Es wurden erbeutet: A. Falter: Gon: rhamni L., Vanessa polychloros L., Polyg. c-album L., Arg. paphia L., Par. aegeria, var. egerides Stgr., Epin. iurtina L., Coenon. arcania L, Augiades sylvanus Esp., Stilpnotia salicis L., Plusia gamma L., Pseudoterpna pruinata Hufn., Cochlidion limacodes Hufn., Zyg. filipendulae L., lonicerae Scheven, transalpina, var. astragali Bkh., ephialtes, var. peucedani Esp.—B. Raupen: Pyg. pigra Hufn., Acron, rumicis L., Cucullia lactucae Esp., scrophulariae Capieux, Arct. caia L., Hipocr. iacobaeae L., Zyg. filipendulae L., peucedani Esp. — C. Käfer: Cicindela campestris, Pterostichus madidus, Staphilinus pubescens, Necrophorus interruptus, Lucanus cervus (Reste), Dorcus parallelopipedus, Trichius fasciatus, Anthaxia 4-punctata, Buprestis 8-guttata, Corymbites purpureus, Athous longicollis ♂ Cantharis erichsoni, Rhagonycha fulva, Chrysanthia viridissima, viridis, Oedemera podagraria, Cryptocephalus cristula, Leptura scutellata, Strangalia fasciata, melanura, bifasciata, Larinus sp., Lixus sp.

Sitzung vom 9. 7. 25. Herr Aue berichtet über den Sammelausflug nach Jugenheim. Bei dieser Gelegenheit wurde unserem verehrten Ehrenmitgliede Carl Dietze, dem Herausgeber des bekannten Eupithecienwerkes, ein Besuch abgestattet. Herr Dietze, der an der Teilnahme am Sammelausflug infolge mangelhafter Gesundheit verhindert war, nahm die Besucher herzlich auf und bewirtete sie nach Beendigung der Sammeltätigkeit aufs liebenswürdigste. Leider war es uns nicht möglich, seine Eupithecciensammlung zu besichtigen, da sich diese im Zoologischen Museum in Berlin befindet. Da mehrere der Mitglieder auch ihre Gattinnen mitgebracht hatten, wurde bei diesem Sammelausflug derart verfahren, daß an einer herrlich gelegenen, zu allem Überflusse auch noch mit einer Bank versehenen Stelle alles Gepäck abgelegt und unter der sicheren Obhut der Damen zurückgelassen wurde. Von diesem Stützpunkt aus schwärmten nun die Sammler in den verschiedensten Richtungen aus und konnten jeder an der ihm am aussichtsreichsten erscheinenden Stelle fangen, klopfen oder kratzen, ohne fürchten zu müssen, daß er den Anschluß an die übrigen Teilnehmer verlieren könnte. Der reichliche Fang des Tages (viele der aufgeführten Arten wurden in größerer Zahl erbeutet) ist wahrscheinlich dieser Art des Errichtens eines Stützpunktes und der treulichen Wacht der Damen an dieser Stelle zu danken. Herr Hepp zeigt einen aus der Raupe gezogenen Falter von Eup. albipunktata Hw. vor. Die Raupe hat er im Vilbeler Walde an Bärenklau gefunden. Er führt dabei aus: „Die Priorität der Namensgebung gebührt in diesem Falle Haworth, der den Namen albipunctata in seinen „Lepidoptera Britannica" auf Seite 360 (1803—1829) veröffentlichte. Das Synonym tripunctaria stammt von Herrich-Schäffer (Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa VI. S. 77, 137) aus dem Jahre 1856. Der Name albipunctata kennzeichnet das Tier mit der weißen Punktreihe am Flügelsaum besser, als das Synonym. Herr Hepp legt weiter einen von Gondolf bei Friedrichsdorf im Taunus gefangenen Falter von A. betularia, ab. carbonaria Jordan vor und verweist wegen der Verbreitung dieser verdunkelten Form auf die Mitteilungen von Ule-Stettin nebst Übersichtskarte in Jahrgang 18 der Intern. Ent. Zeit. Guben Seite 258 ff. Aus der Literatur und durch Umfrage bei Frankfurter Sammlern hat er festgestellt, daß die Corbonariaform Anfang 1900 um Frankfurt a. M. zuerst beobachtet worden ist. Danach trat sie häufiger auf, neben der Stammform. Herr Prior berichtet, daß er betularia in seinem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Garten ständig beobachtet habe, daß ihm vor dem Kriege nur Übergänge (insularia Th.-M) zu Gesicht gekommen seien, daß er aber in diesem Jahre auch die carbonaria festgestellt habe. Herr Till teilt mit, daß er in den Jahren 1912 bis 1922 bei Holzminden hauptsächlich die carbonaria gefunden habe, die Stammform sei dort sehr selten gewesen. Sämtliche Discussionsredner geben ihrer Überzeugung dahin Ausdruck, daß als Hauptfactor für die Entstehung der Verdunkelung die Feuchtigkeit in Frage kommen dürfte. Herr Aue glaubt dies auch nach dem Ergebnis seiner Glaszuchten, bei denen eine vermehrte Feuchtigkeit nicht auszuschließen und mehr oder minder verdunkelte Falter fast die Regel seien, bestätigen zu können. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß auch bei den Versuchen Hasebroek's (I. E. Z. Guben 19. Jahrgang Seite 78), den Melanismus durch Einfluß von Fäulnisgasen, Schwefelwasserstoff usw. hervorzurufen, vermutlich ebenfalls die Feuchtigkeit eine Hauptrolle spiele. Die Schwarzfärbung ist allem Anschein nach erblich. — Herr Aue verliest eine Karte des Herrn Rosenbeck in Hofheim (Bayern), wonach dieser am 7. 7. eine erwachsene Raupe von atropos erhalten hat, die sich alsbald zur Verpuppung angeschickt habe. Herr Prior bemerkt dazu, daß im hiesigen Zoologischen Garten Ende Juni ein frisch geschlüpfter Falter von atropos gefunden worden sei. Herr Aue bringt einen Artikel über den Messingkäfer, Niptus hololeucus Fald. (Kosmos 1925, Heft 6) zur Verlesung. Das kleine unscheinbare Käferchen hat sich des Pfarrhauses zu Genthin bemächtigt und es derart „belagert, unterminiert, zerfressen und bevölkert", daß es geräumt werden mußte. Alle Versuche, das Tier zu vertreiben, wie Ausschwefeln, Abfangen der Tiere, Erneuerung der Tapeten, haben sich als resultatlos erwiesen.

Sitzung vom 16. 7. 25. Herr Kuhlmann erwähnt, daß der bekannte Wiesbadener Sammler Andreas in diesem Jahre in Algier gesammelt, aber nur sehr geringe Ausbeute gehabt habe. Her Kuhlmann bemerkt dazu, daß die Sammelergebnisse in Nordafrika nach seinen Erfahrungen recht verschieden auszufallen pflegten; während in einem Jahre unzählige Falter zu fangen seien, zeige sich im nächsten Jahre wieder fast garnichts. Einem solchen Leerjahre dürfte Andreas seinen Mißerfolg zu verdanken haben. — Es wurden 2 Raupen der im hiesigen Faunengebiete nicht häufigen Acronycta alni L. vorgelegt, die im Schwanheimer Walde gefunden wurden. Herr Aue hat alni im vorigen Jahre ebenfalls wiederholt gefunden, und zwar an Erle, Birke und Salweide. Herr Trautmann fand im Spessart nach einem Gewitterregen zahlreiche Falter des ebenfalls nicht häufigen Spinners Laria lanigrum Müller in den Wagengeleisen auf. Herr Aue weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich ihm bei dem Versuch, eine von ihm überwinterte Raupe von lanigrum weiterzuziehen, in den Weg gestellt hätten. Trotz Wärme und Wasserbad gelang es ihm nicht, das Tier zur Futterannahme (Linde, woran gefunden) zu bewegen. Herr Boldt, der die Raupe auch in jedem Herbste findet, bestätigt diese Schwierigkeit. Ihm ist es bisher ebenso gegangen. — Herr Prior jr. (Gast) teilt mit, daß der Messingkäfer gegen Gift offenbar sehr widerstandsfähig sei; so hätten bei ihm Käfer im stark wirksamen Cyancaliglase bis zu 8 Tagen gelebt. Hierzu bemerkt Herr Hepp, daß auch K. Lampert in seiner Schrift „Bilder aus dem Käferleben" erwähnt daß der Messingkäfer in Apotheken stark giftige Kräuter ohne Schaden verzehre.

Sitzung vom 23. 7. 25. Herr Aue berichtet, daß er aus 4 am 11. 5. 25 aus dem Steinheimer Walde eingetragenen erwachsenen Raupen von Geometra papilionaria L. 2 männliche und 2 weibliche Falter erzogen habe. Er setzte die Falter in ein großes Einmachsglas, das er mit Gase verschloß und in dem,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eingesenkt in eine Bodenschicht Sägemehl, ein Wasserflächschen mit Birken- und Eichenzweigen stand. Schon am nächsten Tage morgens konnte er Copula feststellen, und konnte im Ganzen deren drei constatieren, so daß sich zwei Tiere mindestens zweimal gepart haben müssen. Zur Fütterung wurde ein in Zuckerwasser getauchter Wattebausch eingehängt, an dem aber, soviel wenigstens beobachtet werden konnte, nur die Weiber saugten. Eiablage fand hauptsächlich an der Gase statt. Es wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß die Falter im Giftglase leicht bräunlich werden. Herr Prior bemerkt dazu, daß der Falter in der Farbe bis weiß variiere, daß sehr helle Tiere also durchaus nicht abgeflogen zu sein brauchten. Dasselbe gelte auch für Euchl. vernaria, dessen Raupe in Größe von 1 cm überwinterte. Herr Aue referiert über Futterersatz, wie er ihn in der Literatur vermerkt gefunden. Danach soll in vielen Fällen ersetzt werden können: Heidelbeere durch Pflaume, Apfel, manchmal auch Schneebeere (Symphoricarpus racemosus); Rotbuche durch Eiche; Birke durch Erle; Liguster durch Esche; Gras durch aufgeweichtes Brot; Ginster durch Goldregen; Küchenschelle durch Clematis vitalba. Außerdem sollen als Ersatzfutter für Rohreulen schon mit Erfolg versucht worden sein Apfelschnitten, Magarine, rohes Fleisch, Kuchen und Marmelade. Weiter zeigt Herr Aue einen bei Groß-Auheim gefangenen Walker, Polyphylla fullo L., vor.

Sitzung vom 30. 7. 25. Anläßlich eines zur Verlesung kommenden Artikels über Fanghafte weist Herr Pfeiffer darauf hin, daß der Schmetterlingshaft bei Lorch am Rhein zu fangen sei. Weiter berichtet Herr Dr. Krogh über ein Massenauftreten des Hirschkäfers im Frankfurter Stadtwald in diesem Jahre.

Sitzung vom 6. 8. 25. Zur Frage der Einwirkng von Kälte auf Insekten führt Herr Boldt einen Fall an, wo ihm eine vollständig gefrorene Raupe von Agrotis pronuba L. im warmen Zimmer wieder zum Leben erwachte und dann später auch eine Puppe lieferte. Im Allgemeinen schade Frost den Raupen nicht. Die Maifröste allerdings könnten den Tieren manchmal verderblich werden. So sei festgestellt worden, daß Boarmia consonaria Hb. bei Wiesbaden s. Zt. durch solche Fröste völlig vernichtet worden sei und sich durch Zuzug erst langsam wieder einbürgere. Herr Aue berichtet, daß auch ihm, allerdings im Herbst, 2 Tage alte Räupchen einer nicht festzustellenden Eulenart infolge plötzlichen Sinkens der Zimmertemperatur bis auf das letzte in einer Nacht verendet seien. Die Tiere sahen unverändert, wie lebend aus, saßen z. T. noch am Futter, waren aber sämtlich, etwa 100 an der Zahl, tot. — Weiter berichtet Herr Aue über Ellopia fasciaria L. und var (ab.) prasinaria Schiff. Von einem Bekannten erhielt er eine Anzahl Eier, die ein Weib von Euchloris vernaria Hbn. abgelegt haben sollte. Er hatte daher den bald schlüpfenden Räupchen Clematis vitalba, Waldrebe, als Futter gereicht, das aber nicht angenommen wurde. Erst nachdem schon eine Anzahl der Räupchen gestorben war, sprach der Bekannte von der Möglichkeit, daß es sich villeicht auch um ein Prasinaria-Weib gehandelt haben könne, und als den Räupchen nun Kiefer gereicht wurde, begannen die Überlebenden heißhungrig zu fressen. Im Anschluß an diese Ausführungen werden die beiden Formen fasciaria und prasinaria eingehend besprochen, wobei Herr Hepp die Richtigkeit der landläufigen Meinung bezweifelt, nach der man je nach der Fütterung der Raupen mit Kiefer oder Tanne (Fichte) Fasciaria- oder Prasinaria-Falter, erhalten soll. Er vermutet vielmehr zwei verschiedene Arten. Auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jeden Fall kann er bestätigen, daß von fasciaria stammende Raupen, die 1923 mit Fichte gefütter worden waren, nur Fasciaria-Falter allerdings kleine und bleiche Stücke, lieferten. Im Frankfurter Faunengebiete hat er beide Formen festgestellt. Herr Boldt vermutet ebenfalls zwei verschiedene Arten, doch sei das nur durch Zuchtversuche zu klären. Herr Till gibt an, daß bei Holzminden, wo er 10 Jahre lang gesammelt habe, nur prasinaria vorgekommen sei, obwohl dort sowohl Kiefer als auch Tanne (Fichte) wachse. Die sogenannte Stammform fasciaria habe er niemals gefunden. Als gutes Kennzeichen für prasinaria sei die Mittelbinde anzusehen, die stets durch zwei weiße Linien scharf begrenzt sei. Seitz, Spuler, Berge-Rebel geben die beiden Formen als zusammengehörig an. — Herr Till bemerkt weiter, daß er Melitaea parthenie Bkh. 1924 in den Pyrenäen häufig gefangen habe. Hierbei habe er Stücke gefunden, bei denen die schwarze Zeichnung verschwunden war und einer silbergrauen Platz gemacht hatte. Herr Dr. Pfaff hat bei Zermatt Melitaea dictynna Esp. festgestellt, deren Färbung an die Form valesina Esp. der Argynnis paphia L. erinnerte.

Sitzung vom 13. 8. 25. Der Vorsitzende referiert an Hand eines Artikels der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 5. August über den dritten internationalen Entomologen-Kongreß, der nach 13-jähriger Unterbrechung vom 19. bis 26. Juli 1925 in Zürich getagt hat. Der Kongreß stand im Zeichen intensiver Zusammenarbeit der Nationen. 27 Länder waren vertreten. Nur die „Kulturnationen" Frankreich und Belgien fehlten offiziell. Die französischen Vertreter waren durch eine staatliche Verordnung aus der Kriegszeit genötigt, abzusagen, und die belgischen Entomologen ließen durch einen Herrn Severin erklären: „Unmöglich, sich mit den Deutschen an einen Tisch zu setzen?" Auch die Russen konnten infolge innerpolitischer Verhältnisse nicht teilnehmen. Ganz anders haben sich die Engländer verhalten. So hat z. B. die Universität Cambridge ihre Teilnahme davon abhängig gemacht, daß auch Deutschland eingeladen werde. Ein anderer englischer Entomologe soll einem Congreßmitglied um den Hals gefallen sein und ausgerufen haben: „Wie freue ich mich auf den Tag, wo ich mit den Deutschen wieder zusammensein kann. — Herr Hepp zeigt eine Anzahl Raupen von Eupithecia albipunctata Hw. vor. Die Raupe variiert stark in der Färbung. Nach Berge-Rebel ist sie grün mit rotbraunen, selten dunkelgrünen, herzförmigen, mit der Spitze kopfwärts gerichteten Rückenflecken auf den mittleren Segmenten und gleichgefärbten Seitenflecken. Die gefundenen Raupen variieren in der Grundfarbe vom hellsten Grün bis zu dunkelrotbraun, ebenso die Rücken- und Seitenflecke. — Weiter geht Herr Hepp auf den Namen von Elliopa fasciaria L. (prosapiaria L) ein. Prout hat im Seitz, Band IV den bis dahin gebräuchlichen Namen prosapiaria in fasciaria umgeändert mit der Begründung, daß Linné die Art zweimal beschrieben habe, einmal nach einem versehrten Stück der grauroten Form, dann, eine Seite weiter, nach einem lebhaft roten Exemplar. Beide Formen zeigten die zwei krummen Vorderflügellinien und eine solche auf den Hinterflügeln. Prout ist also der Ansicht, daß Linné zwei verschiedene Arten vor sich zu haben glaubte, und daß demnach der später gegebene Name, bei dem die Beschreibung auf den Falter zutreffe, gültig sei, (prosapiaria findet sich auf Seite 522, fasciaria auf Seite 523 Systema Naturae beschrieben:) Aeltere Autoren, wie Borkhausen, Treitschke, u. a. haben den Namen fasciaria beibehalten, weil sie sich unter der bei prosapiaria gegebenen Beschreibung keinen der Falter sicher vorstellen konnten. Im Katalog von Staudinger-Rebel ist prosapiaria als berechtigter Name angenommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

worden. Bezüglich der Anwendung der Priorität entwickelt sich ein lebhafter Meinungsaustausch.

Sitzung vom 20. 8. 25. Im Anschluß an eine Besprechung über Schädlingsbekämpfung durch Flugzeuge wurde die Frage discutiert, ob sich aus der Untersuchung des Eimaterials auf ein Falterjahr schließen lasse oder nicht. Man kommt zu dem Ergebnis, daß der Forstmann zweifellos daraus provisorische Schlüsse ziehen könne, daß diese Schlüsse indessen doch meist nur recht problematischen Wert haben dürften, da bei der Entwickelung des Insekts noch eine ganze Reihe anderer Factoren mitwirkten (Witterung, Feinde, Krankheiten usw.) — Herr Dr. Pfaff teilt mit, daß ihm von einem Bekannten eine Raupe von Stauropus fagi L. gebracht worden sei, die auf einem Mirabellenbaum gefunden worden sei. — Herr Prack I. teilt mit, daß der an Insekten einst so reiche Schwanheimer Wald fast völlig ausgetrocknet sei. Bäume und Pflanzen verkümmerten; Raupen aller Art, insbesondere auch Schwärmerraupen, die früher dort häufig waren, seien verschwunden. Hierzu bemerkt Herr Till, daß sich der Grundwasserspiegel infolge Einrichtung einer Pumpstation gesenkt habe und daß der Wald unter der Entziehung des Wassers leide. Bei Hanau sei das Gegenteil der Fall. Hier versumpften infolge Wasserüberflusses große Geländestrecken. (Kinzigtal.) — Herr Prack I. teilt mit, daß ihm aus einer angestochenen Raupe von Dicranura vinula L. der Falter geschlüpft sei. Die Schmarotzertönnchen hätten abgestorben im Cocon gelegen. Weiter berichtet er, daß Herr Dr. Pfaff Arctia cervini Fallou bei Treibzucht im Wärmekasten in 30 Tagen vom Ei bis zum Falter gebracht habe.

Sitzung vom 27. 8. 25. Herr Dr. Przegendza-Nürnberg hat mitgeteilt, daß er in Sorrent die gelbe Form von Zygaena transalpina Esp. in mehreren Exemplaren erbeutet habe. Von seinen ex ovo gezogenen Zygänen-Raupen seien ihm in diesem Jahre merkwürdigerweise eine ganze Anzahl im Puppengehäuse abgestorben. Der Grund sei ihm nicht bekannt. Herr Hepp bemerkt dazu, daß es ihm in diesem Jahre mit eingesammelten Raupen ebenso gegangen sei, während ihm diese Tiere sonst fast sämtlich den Falter ergeben hätten. — An einen von Herrn Aue verfaßten kleinen Artikel über Stauropus fagi L. schließt sich eine Debatte über die Zahl der Generationen dieses Falters an. Die Herren Kuhlmann und Gönner bezweifeln, daß bei fagi eine vollständige 2. Generation vorkäme (bei uns wenigstens), sie sind vielmehr der Ansicht, daß nur von einer partiellen zweiten Generation die Rede sein könne. Herr Dr. Pfaff hat den Falter jedes Jahr im April und Mai und dann wieder Ende Juli und Anfang August im Oberräder Walde gefunden. Herr Prior hat einen Falter Anfang September bei Salzhausen erbeutet. Nach allem scheint es also doch so, daß in einzelnen Fällen eine vollkommene zweite Generation vorkommt, die der Erhaltung der Art dient. Herr Prack I. teilt hinsichtlich der Zucht noch mit, daß er bei Fütterung mit Buchenlaub, das längere Zeit in Wasser gestanden habe, keine Verluste zu beklagen hatte. — Herr Kuhlmann streift das viel umstrittene Thema Agrotis rubi View. und ab. (var.) florida Schmidt und erinnert daran, daß unser verstorbenes Mitglied Eiffinger durch Eizucht nachgewiesen habe, daß beide Tiere eine Art darstellen. Bei der Zucht schlüpft zunächst florida (Frühjahr) und danach rubi (Herbst). Es dürfte sich also wohl um Saisondimorphismus handeln. (Niedergelegt in der Entomologischen Zeitschrift XV. und XVI. Jahrgang, 1902 Seite 85 ff.) — Herr Buchka zeigt Larve und Imago von Cicindela silvicola L. (Col.) vor und bemerkt dazu, daß man lebende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Larven dieser Art, die in einer selbstgefertigten Sandröhre leben und sich in dieser vermittelst auf dem Rücken vorhandener Häkchen auf und ab bewegen können, selten zu sehen bekomme. Das zur Ansicht herumgereichte Exemplar war sehr lebhaft und reagierte auf Berührungen durch Krümmungen des Körpers, mit denen es sich fortzuschnellen vermochte. — Herr Prior jr. (Gast) zeigt lebend vor eine stattliche Wolfsspinne (Lycoside), die nach seiner Mitteilung sehr gefräßig ist und von ihm mit der blauen Schnarrheuschrecke (Oedipoda coerulescens L.) gefüttert wird; kleine und einen großen Skorpion sowie einen großen, recht lebhaften Skolopender. Alle diese Tiere hat er selbst in Spanien erbeutet. Er teilt dabei mit, daß er die Skorpione mit Ohrwürmern füttere. Alle würden zunächst von dem Skorpion mit seinem Stachel gestochen, dessen Gift für Gliedertiere absolut tödlich sei. Im Anschluß an diese Bemerkungen erörtert er auch die Sage von dem „Selbstmord" der Skorpione. Selbstmord in unserem Sinne komme selbstredend nicht in Frage; indessen komme es bei den Experimenten der Fakire in einzelnen Fällen wohl vor, daß sich ein Skorpion mit dem eigenen Stachel tötet. Die Fakire setzten das Tier auf eine rings mit glühenden Kohlen umgebene Platte, und der Skorpion habe nun natürlich das Bestreben, aus der Nähe der Hitze zu kommen. Er suche also den Feuerkreis zu durchbrechen, wobei er dann den glühenden Kohlen so nahe komme, daß besonders an den Augen Schmerzwirkung auftrete. Dadurch werde der Stachel rein reflectorisch nach der schmerzenden Stelle hingelenkt, und hierbei könne es natürlich auch vorkommen, daß er einmal auch lebenswichtige Teile ernstlich verletzte, so daß der Tod eintritt. Herr Buchka bemerkt dazu, daß I. H. Fabre das Verfahren der Fakire nachgeahmt, den „Selbstmord" des Skorpion aber nicht erzielt habe. — Herr Dr. Pfaff führt die „Spießnadel" von Riedinger vor. Zwei scharfgeschliffene Stahlnadeln sind in geringem Abstand voneinander in ein rundes Korkstückchen eingelassen. Mit dieser Spießnadel werden Falter, die die Flügel nach unten geklappt haben, seitlich angespießt und können nun ohne Berührung mit den Händen gut und leicht genadelt werden. Herr Hepp hält als Griff der Spießnadel ein rundes Hölzchen, etwa nach Art eines Federhalters für geeigneter, da sich die Nadel dann noch besser handhaben lasse.

Sitzung vom 10. 9. 25. Herr Hepp zeigt die bei Jugenheim erbeuteten Zygänen vor. Es sind dies: Zygaena transalpina var. astragali Bkh., Z. lonicerae Scheven, Z. filipendulae L., und Z. ephialtes var. peucedani Esp. Er führt dabei folgendes aus: „Astragali fliegt nach Burgeff (Kommentar zum paläarktischen Teil der Gattung Zygaena, mitgeteilt in Heft 5-6, 1914 der Münchener Ent. Ges.) im mittleren Rhein- und im Nahetal; außerdem kommt sie in den Randgebirgen der oberrheinischen Tiefebene, in der nördlichen Schweiz und im bayerischen Alpengebiete vor, wo sie allmählich in die var. alpina Obthr. übergeht. Als neuer Fundort kommt Jugenheim a. d. Bergstraße hinzu. Die deutschen Transalpina-Formen werden von Nichtkennern leicht mit Z. filipendulae L. verwechselt. Wenn man jedoch folgende Merkmale festhält, wird eine Verwechselung kaum noch vorkommen.

1) Bei astragali sind die Fühlerspitzen stets weiß, bei filipendulae nicht. 2) Bei astragali stehen die 6 leuchtend roten Punkte in schwarzblauem Grunde und scheinen schwarz umrändert, was sich besonders bei frischen Stücken sehr deutlich ausprägt; filipendulae zeigt diese Umrandung nicht, auch ist bei ihr das Blau mehr grünlich, als schwärzlich. 3) Bei astragali sind die 6 roten Punkte auf der Vorderflügelunterseite zu einer scharf be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grenzten roten Fläche, deren Zusammensetzung aus den Punkten sich auch erkennen läßt, zusammengezogen, während bei filipendulae das Rot mit Sandgelb vermischt ist und daher verschwommen erscheint. 4) Im Durchschnitt ist die Flügelspannung bei astragali geringer als bei filipendulae, obwohl Weiber der ersteren auch recht stattliche Flügelspannungen erreichen können. Die Größenunterschiede sind daher als Unterscheidungsmerkmal im Allgemeinen von untergeordneterer Bedeutung. — Auch Zygaena lonicerae Scheven gibt dem Nichtkenner Rätsel auf; sie wird leicht mit Zygaena trifolii Esp. verwechselt. Bei diesen beiden Arten bestehen keine so auffallenden Unterschiede, wie bei den beiden vorigen, so daß man oft in Zweifel gerät, zu welcher Art solch ein 5-fleckiges Tier gehört. Als Unterscheidungsmerkmale, die indessen nicht immer zum Ziele führen, sind anzugeben: 1) Bei lonicerae sind die Fühler lang, schlank und erreichen meistens $^3/_4$ der Länge der Vorderflügel. Bei trifolii sind sie dagegen nach dem Ende zu verdickt, stumpf und kürzer. Der Apex ist bei lonicerae spitz und schlank, während er bei trifolii mehr gerundet erscheint. Die Punkte 3 und 4 sind bei lonicerae — mit Ausnahme von Aberrationen — stets getrennt und weitauseinanderstehend. Bei trifolii stehen die Punkte 3 und 4 nahe zusammen und sind sehr oft zusammengeflossen. (Die Form der trifolii mit weit auseinanderstehenden Punkten 3 und 4 ist besonders benannt und nicht häufig). – Zygaena ephialtes var. peucedani Esp. mit dem roten Leibring und den 6 (selten 5, ab. athamanthae Esp.) hellroten Flecken auf blauschillerndem Grunde ist nicht zu verwechseln. Im Frankfurter Faunengebiete ist das Tier sehr constant. Die Stammform ephialthes fehlt hier und peucedani kommt nur sehr lokal und nicht häufig vor. — Kasten, in die man Zygäniden stecken will, legt man besser mit grauschwarzem Papier aus, weil die Falter sich so besser vom Grunde abheben, wie bei weißer Auslage, bei der Farbe und Zeichnung verschwimmen.

Sammelausflug in das Steinbachtal bei Klein-Ostheim am 13. 9. 25. Es wurden erbeutet: A. Raupen: Araschnia levana L., Lyc. icarus Rott., Amorpha populi L., Das. pudibunda L., selenitica Esp., Macroth. rubi L., Org. antiqua L., Phragm. fuliginosa L., Acron. rumicis L. Agrotis pronuba L., plecta L., segetum Schiff., Mamestra oleracea L., pisi L., persicariae L., brassicae L., Thyat. batis L., Hadena basilinea F., Euclidia glyphica L., Scol. libatrix L., Plusia gamma L., chrysitis L., Hypena proboscidalis L., Rivula sericealis Sc., Lar. albicillata L., tristata L., alchemillata L., cucullata Hufn., autumnalis Ström., Tephr. virgaureata Dbld., castigata Hbn., Sel. bilunaria Esp., Boarmia consortaria F., Deilinia exanthemata Sc., Ear. chlorana L. B. Falter: Pieris rapae L., napi L., Gonept. rhamni L., Vanessa io. L., urticae L., Polyg. c—album L., Arg. paphia L., Lyc. icarus Rott., Chrys. phlaeas L., Epineph. iurtina L., Scol. libatrix L.

Sammelausflug nach Cronberg (Tanaus) am 27. 9. 25. (bei strömendem Regen). Es wurden erbeutet: A. Raupen: Par. aegeria var. egerides Stgr., Chrys. dorilis Hufn., Macroth. rubi L., Phalera bucephala L., Agr. pronuba L., Caradr. alsines Brahm, morpheus Hufn., Grammesia trigrammica Hufn., Larentia fluctuata L., Angeronia prunaria L., Euchl. vernaria Hb., Metrocampa honoraria Schiff., Zygaena lonicerae Scheven, Fumea casta Pall. Epichnopt. pulla var. sieboldi Reutti. B. Puppen: Lycaena sp. C. Falter: Chrysoph. phlaeas L., Miselia oxyacanthae L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzung vom 8. 10. 25. Herr Boldt teilt mit, daß er s. Zt. auf dem Bieberer Berge eine Raupe von Pygaera timon Hb. gefunden habe, die ihm leider eingegangen sei. Hierzu bemerkt Herr Dr. Pfaff, daß in der Sammlung eines Offenbacher Sammlers tatsächlich 2 Stücke von timon mit der Fundortangabe „Offenbach am Main" gesteckt haben. Der verstorbene Sammler hieß Hainer. Das Vorkommen dieses Falters in hiesiger Gegend wäre sehr bemerkenswert, da er sonst nur aus dem Osten bekannt ist. Seitz gibt als Heimat Rußland, Finnland, Ostpreußen, Mähren und Ober-Ungarn an. — Herr Till erzählt, daß ihm ein Sammler, mit dem er in den Pyrenäen gesammelt hat, bei einem Ausfluge einen gelben Appollo vorzeigte, den er ihm auf seine Bitte auch dedizierte. Am nächsten Tage war der Falter wieder unschuldig weiß. Die Gelbfärbung war durch Töten mit Salmiakgeist hervorgerufen worden, der mit einer Spritze injiciert worden war. Herr Aue hat in der gleichen Weise einen Falter von Actias luna getötet mit dem Erfolge, daß das Flügelgeäder, die Hauptstränge wenigstens, sich schwärzlich verfärbten, eine Wirkung, die aber von Dauer war. Die Herren Dr. Pfaff und Prack I. haben bei frischgeschlüpften Apollofaltern Gelbfärbung beobachtet. Derartige Vorkommnisse sind nicht selten und in der Literatur schon öfters erwähnt. Herr Hepp bemerkt, daß mit Chemikalien die schönsten „Aberrationen" erzielt werden könnten. Sie solle man aber weder verkaufen noch vertauschen, sondern lieber für sich behalten! Herr Prior führt die verschiedenen Färbungserscheinungen hauptsächlich auf die Einwirkung von Alkalien zurück.

Sitzung vom 22. 10. 25. Herr Boldt erhielt aus Raupen von Pararge maera L., die er s. Zt. aus Holland mitgebracht hatte, teils grüne, teils schwärzliche Puppen. Er beobachtete nun, daß aus den grünlichen nur Männer und aus den anderen nur Weiber schlüpften. Er bittet um weitere Beobachtungen. Herrn Gönner sind dagegen aus grünen und schwarzen Puppen von Maera und der var. adrasta Männer und Weiber ohne Rücksicht auf die Farbe der Puppen geschlüpft; er fügt hinzu, daß man bei machaon das Gleiche beobachten könne. Herr Pfeiffer bemerkt, daß nach seinen Beobachtungen die grünen Machaon-Puppen in der Regel noch im gleichen Jahre zu schlüpfen pflegten. Ueber Blütenbesuch durch Tagfalter wird u. a. darauf hingewiesen, daß der bekannte Frankfurter Entomologe Müller für den Fang von Kohlweißlingen empfohlen habe, um die zu schützenden Kohlfelder herum Aehrenglöckel anzuflanzen, eine Pflanze, die die Kohlweißlinge in Mengen anlocke. Die Falter könnten dann leicht gefangen und getötet werden. Hierzu bemerkt Herr Andres, daß die biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem Versuche mit der Pflanze gemacht und die Angaben Müllers bestätigt gefunden hätte. Er führt weiter dazu aus, daß das Abfangen der ersten Generationen sehr wichtig sei, der Raupenfang im Sommer dagegen besser unterbliebe, da mindestens 90 % der Raupen parasitiert seien. Es sei besser, die Parasiten zu ziehen und zu günstiger Zeit fliegen zu lassen. Herr Gönner gibt an, daß blühende Kleefelder namentlich von Vertretern von Pieris, Colias und Vanessa besucht würden. Im August habe Colias hyale L. besonders ein gelb blühendes Habichtskraut beflogen, während die in der unmittelbaren Umgebung reichlich blühenden anderen Gewächse nicht beachtet worden seien. Herr Hepp teilt mit, daß er 1925 an einem blühenden Brombeergebüsch mehrere Hundert Falter von thaumas, sylvanus und lineola beobachtet habe. Aber auch verschiedene Argynnis- und Zephirus-Arten seien ständige Besucher an der Brombeerblüte, besonders paphia und pruni. Seltener schon finde man hyperantus an Brombeere. Herr Aue hat beobachtet, daß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Satyriden auch besonders blühendes Heidekraut befliegen. Im Weidenloch bei Louisa hat er festgestellt, daß auch die Blattlausausscheidungen Tagfalter anlocken. Er beobachtete dort zahllose Thecla ilicis beim Schmause an diesem Naturköder. Hierzu bemerkt Herr Hepp, daß es nach seinen Beobachtungen vorteilhafter sei, beim Ködern anstatt der Stämme die Blätter von Gebüschen zu bestreichen. Er habe damit schon hervorragende Erfolge gehabt. Weiter schneidet er noch das Generationsproblem von Pieris brassicae L. an. Nach seinen Beobachtungen hat der Falter im Gegensatz zu vielen Angaben, die von 3, 4 oder gar 5 Generationen sprechen, nur 2 vollständige und höchstens noch eine dritte Teilgeneration.

Fortsetzung folgt.

Entomologischer Verein „ORION" Berlin.

Monatsbericht April und Mai 1926.

2. April: Unser monatlicher Tauschabend (38 Mitgl. 4 Gäste) zeigte außergewöhnlich reichliches und gutes Material.

Am 9. April hielt der bekannte Asien- u. Afrika-Reisende auf entomologischem Gebiete, Herr **B. v. Bodemeyer** einen Vortrag über seine Reise nach Ostsibirien im Jahre 1912. An Hand von Kartenmaterial gab der Vortragende zuerst einen kurzen Bericht über seine Route, gleichzeitig eine interessante Schilderung von Land und Leuten. Ganz im Banne des Vortragenden standen die Zuhörer, als er dann über seine Erfahrungen, Erlebnisse und Ergebnisse in seinem eigentlichen Sammelgebiet zu sprechen kam. Er führte uns in das Gebiet von Stretjensk am Schilka bis zum Amur, sowie dem Hauptsammelpunkt Radde, wo wir ihn auf seinen Sammelfahrten begleiteten, mit ihm seltene Parnassier und andere begehrte Falter in Tausenden von Exemplaren erbeuteten. Noch mehr kamen die Coleopterologen auf ihre Rechnung, die nach v. B.'s anschaulichen Schilderungen Dutzende bis dahin unbekannter Arten mit ihm im Geiste fangen durften. Das Herz jeden Käfersammlers schlug mit, als v. B. erzählte, wie er den ersten *Coptolabrus chinganus* Sem. nov. spec. fand. In uneigennütziger Weise führte uns der Vortragende in seine Sammel- und Fang-Methoden ein; besonders interessierten die Erfolge durch Anköderung mit verwesenden Tier- und Pflanzenteilen bei Staphyliniden und Sylphiden. Hervorgehoben sei aus dem Vortrag, daß einzelne Arten nur an ganz bestimmte Köderstoffe gingen, so *Necrophorus inclusus* Rtt. n. sp. an Schlangen. Ein äußerst gutes Fangergebnis in *Papilio*-Arten erzielte v. B. dadurch, daß er mit dem Inhalt einer Kloake Köderplätze einrichtete, was er photographisch belegen konnte. Noch ein kleines Bild: ein toter Chinese, dessen Leiche tausende von Schmetterlingen zuflogen; an der Leiche selbst ein gewaltiges Material von polyphagen Staphyliniden, darunter die Seltenheiten *staphylinus Bodemeyeri* Bernhauer und *mortuorum* Graells. Zusammen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1926/27

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vereinsnachrichten. Auszug aus dem Ergebnis der Sitzungen des Vereins für Insektenkunde Frankfurt a. M. im Vereinsjahre 1925. 198-208